KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Wangen, Friedhofkapelle 24.002

Objekt-Adresse: Dorfplatz, 8855 Wangen

Einstufung:	lokal
Datierung:	1850
KTN / EGID:	173 / 190193837
Koordinaten:	2710426.224 / 1227853.087
Inventarisiert:	1980
Revidiert:	2023

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	C
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	SZ 299

Würdigung:
Stilistisch entsprechen sowohl das Gebäude als auch der Dachreiter mit seiner gedrungenen Form dem 19. Jh. 1932?1934 wurde die Kapelle, ebenso wie die Kirche, durch den Architekten Adolf Gaudy restauriert. Die dabei veränderte Farbgebung und auch die Einkleidung des Dachreiters mit Kupferblech wurden zurückgenommen, so dass die für das 19. Jh. typische Farb- und Formgebung nun wieder wirksam wird.
Die Kapelle, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Kirche steht, bildet einen wesentlichen Bestandteil des Friedhofs und tradiert einerseits die Existenz des Beinhauses, andererseits die historische Bedeutung des Friedhofs sowie jene der Familie Guntli, die als Stifter eines Vorgängerbaus und auch des als Prunkstück anzusehenden Altars namentlich belegt sind. Der Friedhofskapelle kommt bedeutender kultureller, geschichtlicher und kunsthistorischer Wert zu.

Lage:
Die Friedhofskapelle steht östlich der Kirche innerhalb der den Friedhof umgebenden Mauer. Kirche und Friedhofskapelle liegen am Rand des bebauten Gemeindegebiets und bilden mit dem Pfarrhaus ein Ensemble. Landschaftlich erstreckt sich die Ebene nach Osten zur Linth und Süden und Westen zur Wägitaler Aa und dem Obersee. Nördlich des Friedhofs verläuft die Autobahn A3, die den ursprünglichen Chilenrain von der Kirche abschneidet.

Objektbeschrieb:
Die Kapelle erhebt sich über einem annähernd quadratischen Grundriss mit eingezogenem Chor im Osten. Auf dem ziegelgedeckten Satteldach sitzt ein gedrungener, verschindelter, rechteckiger Dachreiter mit polygonaler, gewalmter Haube und einem hoch aufragenden Kreuz auf zwei goldenen Turmkugeln. Das rechteckige Schiff wird durch graue Eckpilaster betont und über Rundbogenfenster zu beiden Seiten des Langhauses belichtet. Der Chor wird von Okuli geöffnet. Das Rundbogenportal im Westen wird von einem Vordach überdeckt, im Giebelfeld darüber ist ein älterer, wiederverwendeter Kruzifixus angebracht.
Um 1850 wurde die Kapelle unter Verwendung von Baumaterial älterer Bauten (Beinhaus und Kapelle) errichtet.
Der schlichte Innenraum wird gem. KDM von einer einfachen Gipsdecke gedeckt und die Wände sind mit Brusttäfer versehen. Der um 1719 geschaffene und 1853 restaurierte barocke Altar mit einer Darstellung der Beweinung Christi bildet den Mittelpunkt der Kapelle. Der Schriftzug in der Predella nennt Peter Guntlin († 1710) als Stifter. Das Hauptgemälde hingegen ist mit dem Verweis «1853 renoviert von J. Anton Krieg / Maler in Lachen» versehen.

Baugeschichte:
1850 Neubau Friedhofskapelle
1932 Restaurierung durch Adolf Gaudy gem. KdM
1991 Restaurierung Kapelle und Anbau neues Vordach
1993 Restaurierung

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA II: 1989, S. 494 f.
- MHVS: 85/1993, S. 197 f.
- Archiv DPFL-SZ